

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-44801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-44801)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. Bringerlohn 1,35 M., bei Selbstabholen von der Expedition 1,20 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 4,00 M., für zwei Monate 2,70 M., monatlich 1,35 M. einfl. Postgelde.

Redaktion und Hauptexpedition Peterstr. 76  
Verantwortlicher Redakteur: Ostap Sänlich  
Druck und Verlag: Paul Jung u. Co., Nürtingen.  
Fernsprechanruf 53, Amt Württemberg  
Filiale Ulmstraße 24.

Für den Inseraten wird die einpaltige Zeile oder deren Raum für die Anzeigen in Nürtingen-Württemberg und Umgebung, sowie der Filialen mit 30 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Anzeigen 40 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. Platzbestimmungen unverbindlich. Retrazeste 1,00 M.

52. Jahrgang.

Nürtingen, Dienstag, den 5. November 1918.

Nr. 260.

## Waffenstillstand und Demotratifizierung

Die Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten sollen, nach einem vorliegenden Telegramm, in Verhülltes von den Alliierten festgesetzt worden sein. Die Konferenzen hat angeblich die von hoch vorgelegenen Bedingungen einstimmig angenommen. Sie sollen darauf nach Waffinstand telegraphiert worden sein. Wenn das zutrifft, wird die Antwort an Deutschland wieder durch Wilson erfolgen, der dann wahrheitsgemäß im Namen der Entente sprechen wird. Neben dem Inhalt der Bedingungen verläutet nichts. Sie werden aber, darauf muß sich das deutsche Volk gefaßt machen, sicherlich nicht leicht ausfallen. Darauf deuten besonders auch die Bedingungen hin, die die Entente der Türkei gestellt hat. In ihnen drückt sich zunächst nichts von den Grundgedanken Wilsons aus, ummehr aber von den Kriegsziele, die die englischen und französischen Imperialisten seit Jahren aufgestellt haben. Kein Mensch wird behaupten können, daß das ein besonders gutes Zeichen für Deutschland sein kann. Wir wollen aber trotzdem nicht den Kopf bedecken. Die Bestimmung, in denen wir uns infolge der militärischen Lage befinden, gestalten sich besten Willen keine Aufregung, sondern nur Ruhe und stille Überlegung.

Der lebhafteste Streit, der in den letzten Tagen um die grundlegende Forderung der Staatsform in Deutschland geführt worden ist, ist auch heute noch nicht abgeschlossen. Der Staatssekretär Scheidemann hat vor mehreren Tagen ein Schreiben an den Reichskanzler gerichtet, in dem er darauf aufmerksam machte, daß es im Interesse des deutschen Volkes läge, wenn der Kaiser aus der kaiserlichen Lage die Konsequenzen ziehe und auf den Thron verzichte. Dieses Schreiben und sein Inhalt waren Gegenstand einer Sitzung des Kriegskabinetts. Soviel wir hören, ist es zu einer klaren Entscheidung über die Frage nicht gekommen. Es scheint die Meinung vorherrschend gewesen zu sein, daß ein solcher Schritt des Kaisers im Augenblick nicht unbedingt notwendig sei. Man will wahrheitsgemäß abwarten, welchen Eindruck die Verfassungsänderungen und die Vereinfachung der kaiserlichen Kommandogewalt im Ausland machen werden und inwieweit dieser Eindruck wirklich die Friedensbedingungen der Gegner beeinflussen wird. Der Kaiser jetzt bereits hat sich in einem Erlaß über die Verfassungsänderungen dahin ausgesprochen, daß er sie voll anerkennet. Er meint darin u. a.: „Nach den Vollbringungen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbürgt.“ Auch sonst ist der Erlaß in einem Ton gehalten, der allein beweist, daß die Zeit des Absolutismus in Deutschland vorüber ist. Der Erlaß enthält ferner der Satz: „Das Kaiseramt ist Dienst am Volke.“ Der Erlaß enthält auch keine der üblichen Drohungen nach außen mehr, sondern schließt: „So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte freimachen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind, und um aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen.“ Das klingt anders als was wir bisher in kaiserlichen Erlassen gewohnt waren.

Trotzdem darf sich niemand darüber täuschen, daß diese Einverständnisnahme sehr viel kommt. Sollte sie sich vor Zählern schon geäußert und durchgeführt, es würde wahrhaftig besser um das deutsche Reich und um den Kaiser selber. Im gegenwärtigen Augenblicke kommt die Umwandlung der Regierung in ein Saar zu spät. Es ist daher auch fraglich, ob sie den Einfluß ausüben wird, den der Kaiser von ihr erwartet. Jedenfalls wird die Sozialdemokratie nicht zulassen dürfen, daß der Träger der Krone persönlich irgend ein Hindernis bildet, um das Reich zum Frieden kommen zu lassen. Das spricht auch der Vorwärts, anscheinend nach vorheriger Fühlungsnahme, unumwunden aus. Die Sozialdemokratie würde die Verantwortung für die Leitung der Geschicke des deutschen Reiches und des deutschen Volkes nicht übernehmen können, wenn sich aus dem Verbleiben des Kaisers ernsthafte Störungen des Friedenswerkes und des Schicksals des deutschen Volkes ergeben sollten. Dieser Stellungnahme wird die ganze Partei mit verschwindenden Ausnahmen zustimmen. Die Partei läßt sich dabei ausschließlich von den großen sachlichen Volksinteressen leiten, die bisher immer ihre politischen Ziele bestimmen.

## Die österreichisch-ungarische Ummwälzung.

Die Ereignisse in Österreich-Ungarn überwälzen sich. Die Front in Italien ist im Zurückgehen, hart und drückt von den italienisch-britischen Truppen, trotzdem ein österreichisch-ungarischer General um Waffenstillstand unter jeder Bedingung hat und auch die italienischen Linien passierte. Er ist zurückgedrückt mit der Nachricht, daß die Waffenstillstandsbedingungen von den Alliierten festgesetzt werden würden. Währendem gehen die Kampfhandlungen weiter. d. h. die Österreicher werden energisch verfolgt und es werden ihnen umfangreiche Material und Gewandungen abgenommen. Das zeigt von dem gleichen Geist der Italiener, der übergebene österreichisch-ungarische Panzertruppe ohne jeden Grund samt der Besatzung in die Luft sprengt, wie es in Pola geschehen ist.

## Heeresbericht.

(W. Z. B.) Großes Hauptquartier, 4. Novbr. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Vorkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Gunt. Wir liegen hier am Kanal und am Westufer der Stadt in Gefechtsstellung mit dem Gegner. Ostlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgesetzt. Der Feind stand am Luesnoy—Reclis—Folain—Rilliersp. Heiderfeld von Le Luesnoy—Reclis gesteigert. Artilleriekampf. Westlich von Reclis wiesen wir erneute Angriffe des Feindes durch Gegenstoß ab.  
Heeresgruppe deutscher Kronprinz und Gallien. Zwischen Dije und Aisne setzte die Artilleriekämpfe am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Benagne, hier in Verbindung mit erfolglosen Tealangriffen des Gegners, von großer Festigkeit. Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne nahmen wir auch westlich der Aisne unsere Einheiten etwas zurück. Vorkämpfe südlich von Le Vesnois und bei Verrieres. Starke Angriffe der Kavallerie zwischen Sommauthe und Belval brachten wir am Wege von Felval zum Stehen. Auf dem südlichen Maasufer schickten heftige Tealangriffe. Zwischen Maas und Mosel mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel führten wir kleine, aus den letzten Kämpfen noch in Heeresband gestellte Grabenlinien.  
Der Erste Generalquartiermeister: Grönes.



Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die die Kriegsanleihe geschlossen!  
Willst Du zögern, bis es zu spät ist?  
Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn unterzeichnet.

(W. Z. B.) Paris, 4. November. (Agence Havas.) Der Waffenstillstand mit Oesterreich-Ungarn ist unterzeichnet worden. Die Verhandlungen des Waffenstillstandes werden am Dienstag veröffentlicht.

## Belgrad von den Serben befreit.

(W. Z. B.) Paris, 4. November. (Amtlich.) (Reuter.) Die Serben haben Belgrad befreit.

## Triest in italienischen Händen.

(W. Z. B.) Rom, 4. November. (Agenzia Stefani veröffentlicht folgende Note: Am Sonntag nachmittag sind italienische Heer- und Marinetruppen in Triest gelandet.)

(W. Z. B.) Triest, 4. November. Sonntag nachmittag um 4 Uhr sind 6 italienische Torpedojäger hier eingetroffen. Die Menge bereitete den gelandeten Truppen einen feierlichen Empfang.

## 46 000 Br.-M.-Z. vernichtet.

(W. Z. B.) Berlin, 4. November. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England vernichteten unsere Unterboote 46 000 Br.-M.-Z. Es handelt sich fast durchweg um tiefeladene nach englischen Häfen laufende Dampfer, darunter zwei Tankdampfer. Der Chef des Admiralfleets der Marine.

Im Innern des Landes wird die Befreiung täglich vollständiger. Zwischen den nationalen Seidungen ereignen sich bolschewistische Gewalttätigkeiten. Ungarn fängt an, die deutsche Durchfuhr zu hindern, wahrscheinlich um damit gut Wetter bei der Entente zu erwirken. Neben alledem hat es Zusammenstöße zwischen Truppenteilen der früher gemeinsamen Armee in Galizien gegeben, die die Dinge noch mehr verwirren. Auch Nachrichten von Eisenbahnteilen zwischen den Südslaven und Italienern treffen ein. Kurz, das Suburbodou wird immer größer.

Wahrscheinlich wird es so kommen, daß an den kommenden Friedensverhandlungen sämtliche Nationen der ehemaligen Doppelmonarchie gemeinsam teilnehmen, wenn die Entente nicht vorzieht, die Verhältnisse auf dem Balkan selbständig zu ordnen nach den Grundgedanken der imperialistischen Balkaninteressen Italiens, Frankreichs und Englands. Wir werden sehen, was

dabei von den Rechtsgrundlagen Wilsons angewandt werden wird und wie das geschieht.

## Heinbelligkeiten in Galizien.

Warschau, 2. November. Die Warschauer Zeitungen bringen aufserdem Berichte über den Ausbruch von Heimbelligkeiten zwischen den polnischen und russenisch-ukrainischen Truppen in Ost-Galizien. Es wird gemeldet, daß in der Nacht auf den 1. November Leuberg von Regimentern deutsch-österreichischer und ukrainischer Nationalität eingenommen wurde. Infolge zielbewußter vorheriger Coorlierung der dortigen Regimenter, aus der Stadt war ein Widerstand unmöglich. General Kucemski wurde von der anderen Seite des Zanklusses angegriffen und zwar von Truppen, die vorher in Jaroslaw standen. Eine Konteobolition verweigerte dem General Kucemski den Gehorsam. Einen Angriff auf Przemysl hat General Kucemski zunächst einen ganzen Tag lang an der Spitze früherer Legionäre und einer Anzahl Soldaten abgewiesen. Die Eisenbahnlinie über den San ist in die Luft gesprengt. Przemysl ist in den Händen der Russen. Nach Gobjina Polka ist eine besondere österreichische Armee unter dem Oberbefehl des Generals Kus, bei der sich Erzherzog Wilhelm befindet, im Vormarsch auf Komarufu.

## Ungarn sperrt die Durchfuhr nach Deutschland.

Wien, 2. Nov. Die ungarische Regierung verfügte die Zurückhaltung aller österreichisch-ungarischen und deutschen Schiffe samt Ladungen, darunter 20 000 Tonnen Lebensmittel für Deutschland und Österreich, ferner 72 000 T. Getreide aus dem Kaukasus und Deltaladungen aus Rumänien. Ferner wurde die Durchfuhr von Transportmitteln nach Deutschland eingestellt. Dadurch wird für Deutschland der Ufertransport von 500 Lokomotiven und 50 000 Waggons aus Rumänien unmöglich. Auch wird dadurch der Rücktransport vieler deutscher Truppenteile, die zuerst noch auf dem Balkan kämpften, und den ungarischen Boden vertreiben, unmöglich. Auf dem Eisenbahn in Budapest wurde eine Weiterreise deutscher Militärpersonen unmöglich gemacht. Deutsche Soldaten, die für die Balkanfront bestimmt waren, wurden auf dem Bahnhof entlassen.

## Das Ende der politischen Zensur.

Der Obermilitärbefehlshaber hat den stellvertretenden Generalkommandos, Gouvernements und Kommandanturen nachstehenden Erlass zugehen lassen:

1. Alle öffentlichen und nichtöffentlichen Versammlungen sind zu gestatten. Ein Verbot darf nur eintreten, wenn ihr Zweck der Strafgesetze zuwider läuft, oder wenn es das Interesse der Kriegführung, des Friedensschlusses oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit erforderlich macht.
2. Alle Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, sind anmeldspflichtig und vom Eintritte mindestens 48 Stunden vor Beginn der Versammlung unter Angabe des Ortes, der Zeit, des Verhandlungsgegenstandes und der vorzugesetzten Redner bei der Polizei schriftlich anzugeben.
3. Ausdrücklich im Anschluß an die Ausführungen der vorgezeichneten Redner sind zuzulassen, sofern sie sich in den Grenzen des angemessenen Gegenstandes halten.
4. Generalkonferenzen sind von der Anmeldepflicht befreit, sofern sie sich im Rahmen der Bestimmung des Gesetzes vom 26. Juni 1916 bewegen.
5. Alle Versammlungen, in denen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden, können überwacht werden. Es sind außerdem zur Überwachung der betreffenden Gesetze aufgestellt, oder wenn es zu Aufstörungen oder Gewalttätigkeiten kommt. Im übrigen bleiben die Bestimmungen des § 14 des Reichsverordnungs vom 19. April 1908 maßgebend.
6. Personen, die wiederholt Anlaß zur Auflösung von Versammlungen aus Gründen der Ziffer 3 gegeben haben, können durch Entscheidung des Obermilitärbefehlshabers vom Zutritte als Redner in Versammlungen ausgeschlossen werden. Im Falle des Zuwiderhandelns ist die Versammlung aufzulösen.
7. Von den vorstehenden Bestimmungen darf nur Abweichung werden, wenn es sich um eine mildere Handhabung des Versammlungsrechtes handelt. Aus außerordentlichen Verhältnissen sind ergebende außerordentliche Maßnahmen dürfen nur unter sofortiger Benachrichtigung des Obermilitärbefehlshabers erfolgen werden.
8. Alle bisherigen Richtlinien und Anordnungen auf dem Gebiete des Versammlungsrechtes, die zu Vorliegenem im Widerspruch stehen, werden hiermit aufgehoben.

## 2. Zensur.

1. Zensurmaßnahmen gegenüber Zeitungen und sonstigen Druckschriften dürfen nur erfolgen, wenn es das Interesse der Kriegführung, des Friedensschlusses oder der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit unbedingt erfordert. Soweit Maßnahmen der Kriegführung in Betracht kommen, ist die Zensur des reaktionellen Teiles von Zeitungen und sonstigen Druckschriften lediglich im Sinne der Bekanntmachung des Reichskanzlers betreffend das Verbot von Veröffentlichungen über Truppen- und Schiffsbewegungen und Verteilungsmittel vom 8. Februar 1918 (Reichsanzeiger vom 8. Februar 1918) auszuführen.

2. Die Vorprüfung für alle Nachrichten und Aufsätze militärischen Inhalts bleibt bestehen. Streng muß darauf geachtet werden, daß nur wegen Verletzung von Interessen der Kriegführung eingegriffen wird, und daß die Vorlage von Veröffentlichungen, die neben militärischen auch politische Fragen behandeln, nicht Veranlassung gibt, Entscheidungen auch in den lediglich politischen Teilen vorzunehmen.

3. Die Verhängung der Zensur über Zeitungen usw. darf in Zukunft nur noch mit Einwilligung des Obermilitärbefehlshabers erfolgen.

**4. In Kraft bleiben vorläufig:**  
 a) alle die Bestimmungen über Behandlung von Kohstoff- und Erbsenpflanzen, Ausfuhr, Einfuhr, Durchfuhr von Beilagen und Durchfuhr, Behandlung der Angelenen in Zeitungen und Druckdrucken;  
 b) im Interesse der Presse getroffenen Bestimmungen über sachverständige Besichtigungen und der Nachdruck aus den Zeitungen und Broschüren.

**5. Alle anderen bisherigen Bestimmungen** treten außer Kraft.

gez. G. Schmidt, Generalleutnant.

Die Bestimmungen sind zweifellos reichlich denkbar und eine reaktionäre Regierung könnte mit ihnen gleich unerschrocken schalten und walten wie es bisher geschah. Es mag sein, daß es schwer fällt, die Zwangsbestimmungen zu lodern und diese Forderung in eine klare Fassung zu bringen. Wichtig ist aber, in welchem Geiste die neuen Bestimmungen durchgeführt werden. Und da ergibt sich aus den Richtlinien, die diese Bestimmungen begleiten, erfreulicherweise, daß es der Regierung mit der Reformarbeit ernst ist. So heißt es z. B.: „Es entspricht dem Sinn der neuen Richtlinien, daß diese Zwangsmaßnahmen (gemeint sind Abwehrkräfte und Verhaftungen). Die (Neb-) niemals zu einer Waffe im unpolitischen Kampfe gegen unheimliche politische Mächte werden darf.“ Das Beschränken auf dem Gebiete des rein militärischen notwendig bleiben, solange die Staaten nicht schwächen, haben wir schon verschiedentlich betont. Namentlich ist es hier notwendig, scharfe Grenzen zu ziehen, besonders nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre. Diese Grenzen werden erfreulichweise gezogen. Denn es heißt in den Richtlinien weiter: „Freigegeben sind alle politischen Erörterungen, auch soweit sie die Kriegführung unteilbar zum Gegenstand haben, die politische, die baltische, die belagerte, die einflussreichste Frage, das Verhältnis der obersten Herrschaft zur Politik, die Neugestaltung Deutschlands, der Pazifismus in allen Wärfungen, die Neben scheinlicher Staatsmänner und der Absicht aus der fremden Presse.“ Das heißt, das tatsächlich ein freies Wort, der den alten Methoden vergangenere Zeiten weicht. In politischer Beziehung soll schrankenlos Freiheit herrschen. Die Richtlinien sagen darüber kurz und bündig: „Alle Zwangsmaßnahmen und Einschränkungen, die bisher aus politischen Gründen angedeutet worden, fallen reiflos weg.“

### Oldenburgischer Landtag.

Die offizielle Eröffnung des Landtages findet am Dienstag nachmittags um 5 Uhr im Saal des Grafenpalastes statt. In der Sitzung im großen Saal des Schlosses. Nachher sind die Abgeordneten telegraphisch eingeladen worden. Diese ungewöhnliche feierliche Form der Landtagseröffnung läßt darauf schließen, daß die Thronrede die Antinomie von Reformen enthalten wird, die in der Richtung der Demokratisierung der Staatseinrichtungen und der Parlamentarisierung liegen. Der am 12 Uhr mittags im Landtagshaus geführte Zusammentritt des Landtages läßt bestehen.

### Politische Rundschau.

Deutscher Vorschlag zur Einstellung von Luftangeiffen im feindlichen Hinterland. Die deutsche Regierung hat, wie bekanntlich gemeldet wird, aus Gründen der Menschlichkeit und um wichtige Kulturgüter auf beiden Seiten zu erhalten, den anderen Kriegführenden Mächten durch Vermittlung der Schweizer Regierung vorgeschlagen, Luftangriffe im feindlichen Hinterland künftig gänzlich zu unterlassen. Die deutschen Luftstreitkräfte haben schon Anfang Oktober entsprechenden Befehl erhalten.

### Uns Stadt und Land.

**Rüftingen, 4. November.**  
**Jahresbericht der Oldenburgischen Eisenbahnen für 1917.**

Die Betriebsverwaltung der Oldenburgischen Eisenbahnen gibt den Jahresbericht für 1918 heraus, dem wir folgende Zahlen entnehmen: Von den Oldenburgischen Bahnen sind 673,45 Kilometer Eigentum des Staates. Vorhanden waren Ende 1917 an Lokomotiven 217 Stück, an Tendern 116 Stück, im Gesamtvermögen von 9.055.741 Mark, ferner ein vierachsiger Personenzug, 4 Personenzuglokomotiven zum Vorziehen der Züge und 4 kleine zweifelhafte gepulverte Personenzuglokomotiven. Das Wagenmaterial umfaßt 5357 Stück verschiedener Art nach, außerdem sind 298 Privatwagen eingestellt. Die Gesamtsumme der Werte, welche bis Abschluß 1917 auf das Oldenburgische Unternehmen verhandelt sind, beläuft sich

auf 59.818.865 Mark, dazu kommen 28.000.000 Mark Ankaufspreis der Bahn nach Wilhelmshaven und 81.947.103 Mark für Ergänzungen und Erweiterungen, zusammen 157.766.968 Mark, wovon als abgängig 6.918.006 Mark zu verbuchen sind, so daß die vorhandenen Werte der Oldenburgischen Eisenbahnen am Schlusse des Jahres 1917 auf 150.848.962 Mark angelegt sind, wozu noch 9.221.002 Mark für unter oldenburgischer Verwaltung stehende Bahnen hinzukommen. Das gesamte Anlagekapital der unter oldenburgischer Verwaltung stehenden Bahnen beträgt 169.789.964 Mark. Der Betriebsdienst hat im Jahre 1917 ferne Einnahmen erlitten. Es sind auf sämtlichen Strecken befördert: 2.242 Schnellzüge mit 145.498 Kilometern, 652 Güterzüge mit 94.838 Kilometern, 67.596 Personenzüge mit 2.118.490 Kilometern, 45.432 Güterzüge mit 2.018.827 Kilometern, 719 Arbeitszüge mit 15.505 Kilometern; durchschnittlich 319.62 Züge mit 11.866,10 Kilometern, auf das Kilometer 17,17 Zugkilometer.

Die Einnahmen betragen zusammen 28.061.512 Mark, gegen 27.490.729 Mark im Vorjahre.

Ueber den Betrieb der Werkstätten sagt der Bericht, daß insgesamt 440 Personen beschäftigt sind, gegen 377 Personen im Jahre 1916. Ueber die Arbeitsstunden und den Verdienst heißt es:

	Arbeitsstunden	Verdienst	Durchschnitts- verdienst 1917 (Tag v. 9 Std.)
1. Handwerker			
im Zeitlohn	189.610	106.868,16	5,07
im Stücklohn	701.924	568.720,18	7,29
2. Arbeiter an Werkzeugaufhängen			
im Zeitlohn	9.200	4.755,01	4,65
im Stücklohn	59.867	43.968,04	6,61
3. Lehrlinge			
im Zeitlohn	91.712	11.289,40	1,11
im Stücklohn	1.973	666,55	3,00
4. Arbeiter			
im Zeitlohn	37.004	15.110,47	4,41
im Stücklohn	155.749	101.315,17	5,85
5. Arbeiterinnen			
im Zeitlohn	14.472	5.980,72	3,13
im Stücklohn	63.055	30.966,72	4,42

Außer den Zinsen sind an Kriegszulagen insgesamt 131.754 Mark gezahlt worden. Im letzten Viertel 1917 betrug die Kriegszulage monatlich für Züge 85 Mark, für Werkstätten 69 Mark, für Werkstätten mit 1 Kunde 61 Mark und für jeden weiteren Verordnungsberechtigten 16 Mark.

Die Gesamtausgaben für Gehälter, Wohnungsgeldzuschüsse, Steuern und andere Zulagen der eisenbahngewerblichen Beamten betragen 4.015.456 Mark, für Stellungszulagen sind ausbezahlt 22.998 Mark, an Kriegszulagen für Zivilstandsdiener 923.898 Mark, insgesamt 4.961.740 Mark. Für die nicht eisenbahngewerblichen (nicht angelegten) Beamten und Bediensteten sowie der Arbeiter sind ausgegeben (ausschließlich der Pensionsrückstellungen und Werkstättenarbeiter) einschließlich Kriegszulagen 4.934.335 Mark, für Zagegehr, Meise- und Umzugskosten und Nebenleistungen 839.287 Mark, Löhne der Bahnunterhaltungsarbeiter 577.279 Mark, Löhne der Werkstättenarbeiter 805.450 Mark.

Unter dem Titel „Wohlfahrtszwecke“ rangieren 1.811.554 Mark. Der Titel ist irreführend, denn in dieser Summe liegen die gesellschaftliche Beiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung, Pensionen und Zahlungen der Unfallversicherung, Angelegenheitsversicherung, Kriegsunterstützungen von staatlichen Arbeitern und Bediensteten und Kriegsteilnehmerleistungen, Zuschüsse zu den Pensionskassen usw. Die persönlichen Ausgaben erreichen den Betrag von 11.636.901 Mark, die sächlichen folgen von 10.818.988 Mark, mithin zusammen 22.455.889 Mark, den an Einnahmen, 28.061.512 Mark gegenüberstellen, folglich Betriebsüberschuss für 1917: 5.675.623 Mark. Die Verwendung dieses Ueberschusses weist nach an Eisenbahnneuer für die auf preisgünstigen Gebiet liegenden Strecken 23.012 Mark, Aufbesserung an die Landesbahn zur Vergrößerung und Abtragung des Anlagengeldes 4.267.783 Mark, Abführung an die Staatsbahnverwaltung 885.079 Mark, Abführung an den Eisenbahnbaufonds und zur freien Verfügung des Reiches an die Landesbahn 699.746 Mark. Das finanzielle Ergebnis ist für das Anlagekapital 3,70 v. H. Die Betriebskosten betragen zur Einnahme 80,13 v. H.

Die Besoldung aller Beamten und Arbeiter weist nach: im Betriebsdienst 1871 eisenbahngewerbliche Beamte, 1718 baltische Beamte, 1975 Arbeiter, insgesamt 5564 Personen, ausgeben bei der Neubehaltung 64 Personen. Für die im Betriebsdienst tätigen Personen sind nach der Abschreibung für Beamte 4.961.741 Mark ausbezahlt, für die baltischen Beamten 1.197.188 Mark, für die Arbeiter 4.332.156 Mark, sonstige Ausgaben 839.287 Mark, insgesamt 11.866.902 Mark; für die 64 Arbeiter der Neubehaltung 67.892 Mark, insgesamt 11.934.794 Mark.

Da nach dem vorstehend wiedergegebenen Uebersicht die persönlichen Ausgaben 11.934.794 Mark, die sächlichen 10.818.988 Mark, insgesamt 22.753.782 Mark betragen, die Einnahmen 28.061.512 Mark und als Ueberschuss 5.675.623 Mark verbucht sind, ist nicht zu erklären, wie die letzte Nachweisung der Gesamtausgaben für Gehälter und Löhne 11.917.094 Mark betragen kann, in der zudem die 1.811.554 Mark Ausgaben für Wohlfahrtszwecke nicht enthalten sein sollen. Einen weiteren Ueberschuss gibt die Zusammenstellung einer anderen Nachweisung im folgenden Jahre über die persönlichen Ausgaben, wo es heißt: Beamtengehälter um 4.991.740 Mark, Löhne nicht Angelegter um 4.934.335 Mark, Löhne der Bahnunterhaltungsarbeiter 577.279 Mark, Löhne der Werkstättenarbeiter 805.450 Mark, Zagegehr und Nebenleistungen 539.267 Mark, gleich insgesamt 11.708.074 Mark. Solche sich widersprechenden Zahlen lassen den ganzen Bericht recht zweifelhaft erscheinen.

Willinger Weisthoh. Williger Weisthoh zum Einschneiden stellt das sächsische Gesamtamt von heute ab in Lager Güterzüge 62 zum Verkauf. Der Zentnerpreis beträgt 6,50 Mark, während der Kleinhandelspreis heute bereits von der Landesbahn in Oldenburg auf 11 Pf. für das Pfund festgesetzt ist. Es bietet sich dem Publikum also günstige Gelegenheit, sich selbst Kohle einzuschneiden. Dies kann nur dringend empfohlen werden, denn im Frühjahr wird mit einer Knappheit aller Nahrungsmittel zu rechnen sein. Auch in Sauerkraut besteht dem eisenbahngewerblichen ein erheblicher Mangel. Es sorge daher jeder durch Selbst-Einschneiden für seinen Vorrat. Zum Einschneiden eignet sich der jetzt zur Verteilung gelangende Kohle, während der in einigen Wochen zur Lieferung gelangende Winterkohle dafür ungeeignet ist. Das Abschneiden ist sehr einfach. Der Strich wird aus dem Kohle herausgeschnitten, und der Kohle selbst fein geschmitten, was am besten mit einem Kohlebohrer geschieht, der in den Eisenwarenhändlungen leicht zu haben ist. Das Kraut wird dann mit Salz eingeklopft. Zu 1 Zentner Kohle ist etwa 1/2 Pfund Salz nötig. Der Kohle muß mit kleinen Besen besen werden. Damit die Wärme schnell entweicht, setzt man das Besen anfangs einer Temperatur von 15 Grad Celsius aus. Um dem Sauerkraut einen feinen Geschmack zu geben, gibt man Pfefferkörner und einige Weinbeeren hinzu. Als Gewürz können Wacholderbeeren, Zill und Kümmel verwendet werden.

Verpflichtung der Selbstbesoldungen. Anlässlich mitgeteilt: Im Hinblick auf neuerdings mehrfach laut gewordene Klagen über die ungenügende Beförderung der Selbstbesoldungen von der Bahn nach der Heimat wird darauf hingewiesen, daß eine etwaige Verlangsamung in der Ueberkunft dieser Sendungen darin ihren Grund hat, daß die Truppen vielfach bei den gegenwärtigen großen Stämmen ihre Post nicht Zug um Zug bei den Selbstbesoldungen aufreihen können, und daß auch die eingetretene Zugverögerungen und die dadurch veranlassenen Beförderungsschwierigkeiten auf der Eisenbahn eine Verögerung in der Ueberkunft der Selbstbesoldungen unvermeidlich machen.

Wiederumlauf von Silbermünzen. Die jetzt wieder in Verkehr kommenden Silbermünzen erreichen den Betrag von über 100 Millionen Mark. Es gelangen in erster Linie Markstücke zur Ausgabe, aber auch Silbermünzen zu 5, 3 und einer halben Mark. Nur Quersmücken, die außer Kurs gesetzt sind, werden nicht mehr in den Verkehr kommen.

Kollektische Gesellschaften wurden 13 Stück Windböden, 12 Döfen und eine Kuh, in der Bismarckstraße. Der Eigentümer kann seine Ansprüche auf dem Kollektamt Wackerstraße geltend machen. Dort ist es auch ein angelernter Hahn abzugeben. Diebstahl. Bekanntlich ist wie anderwärts auch bei uns seit einiger Zeit eine Hochkonjunktur der Diebstahlverbrechen zu verzeichnen. Auch in der letzten Nacht haben Diebe sich wieder bemerkbar gemacht. Es handelt sich dem grobherzöglichen Diebstahlumsturz sämtliche Fensterbänke. Der Wert derselben beträgt 3-4000 Mark.

Verichtigung. In dem Anruf des Bezirksvorstandes der sozialdemokratischen Partei Oldenburgs und Ostfrieslands hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, der der Verichtigung bedarf. In der sechsten Zeile von unten, erste Spalte, muß es heißen statt Gemeinbeordnung = G e i n d e o r d n u n g. Der Satz lautet also: Gleichbrüchlich ist die Aufhebung der von der Gewerbeordnung abweichenden Bestimmungen der G e i n d e o r d n u n g.

Wohlfahrtszwecke, 4. November.  
 Die Stützungs- und Ankerdienste des Werk-Wohlfahrtsvereins erfreut sich einer regen Anschauung. Die schmunden Räume gehen 40 Kindern im Alter von 6 Wochen bis zu 3 Jahren tagtäglich bei voller Verpflegung und Kleidung angewöhnten Aufenthalt. Die anvertrauten Kinder stehen ständig unter ärztlicher Beobachtung. Die Verpflegungskosten betragen für Säuglinge 35 Pf., für Spielkinder 35 Pf., pro Tag. Anmei-

### Feuilleton.

### Die Leidenschaft des Hofrat Horn

Roman von Wilhelm Geizer.

(Nachdruck verboten)  
 38)  
 Gedämpft und wie aus weiter Ferne, wie eine vage Erinnerung an etwas, dem sie entrückt, wie das leise Nachzittern eines erschütterten Raumes, aus dem sie erwacht war, drang der Säure der ununterbrochen von der Nacht zum Morgen brandenden Großstadt, das Rufen eines Autos, das Klingeln von Elektrischen, in die Stille des Zimmers, auf dessen hellen Boden der schwache rötliche Glanz eines Lampenschirms vom Nordlicht wiederleuchtete. In beweglich hielt Lydia die finken Finger in ihrer warmen Hand. Von Zeit zu Zeit riefte ihr Blick auf Alexander Gerlach, der langsam in scheinbar schlafenden Rücken die Lippen bewegte und seine Augen aufschlagte zu diesem schmerzlichen Blick voll Trauer und Mühn, womit er die Worte gesprochen hatte: Verirrte Seele, du!

Sie waren ihm entrückt, er wußte selbst nicht, wie er gerade sie gefunden. Und noch waren sie der Ausdruck einer Empfindung, die er früher heute manchenmal, in dieser Nacht aber härter als je, mit besonderer Deutlichkeit gehabt hatte.

„Verirrte Seele, du!“  
 Auch in Lydia klang immer wieder dieses Wort, dem sie nachsann mit Stöhnen und langsamem Geirren. Und wie sie nun in ihrer wie durch einen plötzlichen Schlag beruhigten und doch tief erregten Seele seinen Sinn zu ergäuden suchte, entrollten sich alle Ereignisse des Tages von neuem und gewannen ein anderes Gesicht.

Als wäre sie von sich losgerissen, lag sie sich mit dem Kopf und dem Nackengefühl der Weite zum Nachhaken hängen. Sie dachte an die tobende Erregung der letzten beiden Tage, dieser einen Nacht besonders. Was sie in der Tiefe bewegt, was sie geführt hatte bei allen ihren Rollweihen als unermüdet treibende Idee, war das Gefühl gewesen, den Willkürern der Kleinwelt, dem engen Geiste ihrer Familie dasu hängen zu müssen.  
 Zum ersten Male regte sich in ihr etwas wie Neue, und ein Verlangen nach Besserem bewegte sie.

Ihre Seele, die wie ein Stumpffogel in schlammige Tiefen gekauert war, breitete ihre Flügel aus voll Gehnheit zu einem Flug nach schwereren Höhen, die sie kannte, sie sein Ziel. Es war nicht ein Wunsch. Aber dieser schon breitete die Ahnung von etwas Neuem und Freieren über ihr Inneres.

Der Tag, die lange Nacht und auch der nächste Tag vergingen wie eine weitgedehnte, grobe und rötliche Dämmerung. Von dem Leben in dem großen Hof, in dem der Ast voll ununterbrochen auf und nieder fuhr, auf dessen Treppen und Gängen eilige Bedienstete hasteten, in dessen Ovale gepulverte Herren und Damen bei Zigeunermusik ihren Zee tranken, in dessen Grillen, um die sie lange nach Mitternacht klopelten, — von diesem geräuschvollen Leben merkten die beiden Wirtinnen aller Gänge nichts. Lydia, die in dem Hof seit langem bekannt war, hatte dem Direktor die ganze Situation auseinandergesetzt und ihn gebeten, einen Arzt kommen zu lassen. Dieser unterließ die Wunde oberflächlich und erklärte sie für unangenehm.

Der Portier hatte den Auftrag, etwaigen Besuchern mitzuteilen, Lydia wäre abgereist. So waren die beiden vor jedem Einbringling geschützt.

Wäre nicht von Zeit zu Zeit ein Zimmermädchen oder ein Keller erspioniert, und hätte das nie verschummende Brausen aus der Tiefe nie dort daran erinnert, daß sie sich mitten in Berlin befanden, sie hätten glauben können, in irgendeinem kleinen Geschäft, ganz fern von allen Menschen zu sein.  
 Sie hatte ihm gebeten, die Wunde nochmals von einem Arzt untersuchen zu lassen, doch hatte er nicht gewollt, sondern erklärte am Abend des zweiten Tages, es sei nun Zeit, an die Abreise zu denken und sie bereit sei, morgen gegen Willag mit ihm nach Meyn zu gehen.

Ihre Augen fielen sich mit Tränen, und sie schüttelte langsam das blasse Gesicht.

„Du wilst mich doch nicht allein lassen?“ fragte er besorgt.

„Ich will dich überhaupt nicht reisen lassen. Mit einer solchen Wunde reist man nicht.“

„Das bistest zerklebte Haut kann ich zu Hause ebenso gut austrocknen wie hier. Ich habe ja schließlich nicht solche Eile. Nach mir bangt sich nur Anna. Und wenn ich ihr einige beruhigende Zeilen schreibe, so wird sie sich schon gedulden. Aber du bist von Hunderten von Menschen mit Schmachta erkrankt.“

„Ihre Hände gingen ineinander, und es war, als wenn ein Ständer ihrer Körper überleiste. „Ich mag nicht zurück.“

„Was? Du wilst nie mehr zurück?“

„Ich kann nicht. Wie. Wie geht das. Vor der Familie, vor dem Theater, vor dem Publikum, vor meinen Kollegen. Vor allem! Vor allem gram mir.“

„Aber was soll den werden? Wilst du allein hier bleiben?“

Und während er mit seiner Rechten ihre Hand ergriff, sagte er leise: „Ich war so glücklich, dich wieder heimzubringen. Nun soll ich allein zurückgehen?“

„Nein! Nein!“ Sie drückte einen Fuß auf seine Hand.

„Ich will alles tun, was du mir befehlst. Wie. Wenn du sagst, daß ich zurück soll, so folge ich. Aber nur nicht morgen. Bitte, nicht gleich morgen. Ich kann noch nicht. Und auch du — auch du bist ja noch nicht so schwach.“

Er drang nicht weiter in sie, sondern überließ sie den Umständen, die in der Stille ihres Zimmers jetzt am Werk waren.

Selbstsam genug, bei aller Einbildungskraft, die Lydia befähigte, sich in fremder Leute zum und Treiben einzulassen und die verschiedensten Charaktere zu verkörpern, gehörte sie doch eigentlich zu den Menschen, die sehen müssen, um zu fühlen. Man konnte ihre bis erschütternde Macht überbringen, ohne daß sie ihr die Gleichgültigkeit verlor. Aber ein paar Tropfen Blut von einem Wadelschiff brachten sie einer Ohnmacht nahe.  
 In ihrem Wägenleben hatte sie genug mit Dsch und Gift und allen möglichen Wundinstrumenten zu tun gehabt. Aber was sie in dem Verbrechen erlebte hatte, war nicht Theater, sondern graufige Wirklichkeit gewesen, und was mit körperlicher Gewalt, mit hundert Eingeklinkten in ihr Inneres einzubringen (Fortsetzung folgt.)

dingen nimmt Schweißler Amanda, Hinterstraße 1, 1. Stock, entgegen.

**Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.**

**Kriegswohlfahrtsfeste.** (Aus dem Bureau.) In dem am 18. d. M. stattfindenden großen Orchester- und Chorkonzert, unter Leitung von Dr. Maurer, tritt zum ersten Male der neuorganisierte gemischte Chor vor die Öffentlichkeit mit Schuberts Hirtentanz, Kantate Wilhelms Siegesgefangen, für die Sopran-Partie wurde Gertra Büchtemeier, die erste hochdeutsche Sängerin vom Stadttheater in Bremen nominiert. Ein weiteres Kammerorchester nach Programm Wagners Faust-Symphonie mit Schützendor nach Goethes Dichtung, die hier zum ersten Male zum Vortrag kommt.

**Groß-Vorträge.** Das allabendlich vor vollbesetztem Hause zur Durchführung gelangende abendliche Spezialitätenprogramm erzielt einen durchschlagenden Erfolg. Die beiden Geschwister Wriggats zeigen sich als atemberaubende Tänzerinnen mit großem Talent. — Der urkomische Woiwodschitz sowie sein gut besetzter Bund vollziehen bewundernswürdige Leistungen. — Die Konzertsängerin Hise Warrner gibt einige recht schöne Vorstellungen und erzielt dabei besonders meistens der männlichen Zuhörerseite herrlichen Applaus. — Mit atemberaubender Spannung verläuft das Publikum den Gesangsleistungen des Dramatikers Bernhard Weber, der mit seinem Fabrikant aus dem 2. Akt bei größtem Beifall geradezu halbüberredliche Kunststücke vollführt, die ihn so leicht niemand nachmachen, ein ständiges Lächeln wird ihm gegönnt. — Bei der Gesangsleistung mit Kantenbegleitung des Wagners-Duo im vorigen Programm geht hat, wird auch jetzt seine Freude daran haben. — Die Leistungen Rith Deanos und Karner, die in den verschiedenen Körperübungen als Kunststücke nie das Ziel verfehlen und selbst den Reiz des größten Schwereits ausstrahlen, verdienen gesehen zu werden. — Der Humorist Franz Marx unterzieht das Publikum längere Zeit mit den mannigfaltigen Vorträgen, wobei die Vogelimitation alle Anerkennung findet. — In den auf hohen Leistungen angelegten Tänzergesellschaften vollführen die amnustollen 3 Gesangsleiter Menz feinerweise tanzerspezifische Leistungen, die den Bekanntheitsgrad der Künstlerpaar alle Ehre machen.

**Odenburg, den 4. November 1918.**

**Ausgebrochen.** Aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen ist der Matrose Otto Peter Mohr aus Dittmarshagen, der ein Jahr Gefängnis wegen Diebstahls verbüßen sollte.

**Feier.** Der Volksverein nach auf hielt am Sonnabend den 2. November seine übliche Monatsversammlung ab, die leider durch die einfindige Zugerpöschung nicht gut besetzt war. Im Punkt 1 wurde vom Kassierer zum letzten Protokoll dahin Auffassung gegeben, daß durch die 65 Pf. Beitragszahlung keine Erhöhung eingetreten sei, sondern nur der besseren Rechnung wegen, denn monatlich 60 Pf. und jeden 3. Monat eine Extramiete zu 10 Pf. ergibt dieselbe Summe. Im Punkt 2, Weihnachtsfeier betreffend, wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Lokalverhältnisse und die Kriegszeit keine Feier zu veranstalten. Im Verchiedenen wurde angezogen, aus der Mitte der Mitglieder Vorträge oder Vorlesungen zu halten. Zum Schluss wurde noch auf die Zentralbibliothek hingewiesen, die jeden ersten und dritten Sonntagabend im Monat von 8.30 Uhr an geöffnet ist.

**Sarek.** Die Schulen in Kleinen wegen der Grippe noch bis zum 9. November geschlossen.

**Magistrat und Kinobesuch.** Der Magistrat macht darauf aufmerksam, daß Kinder bis zu 16 Jahren ohne Begleitung ihrer Eltern Kinobesuche nicht besuchen dürfen, abgesehen von den Vorstellungen, welche nur für Kinder bestimmt sind.

**Aus aller Welt.**

**Zum Eisenbahnunfall bei Breiten** wird der Hof, Pt. aus Frankfurt a. d. Oder gemeldet: Vom Breitenen Verkehrsbahnhof war nachts gegen drei Uhr ein Güterzug nach Berlin abgefahren. Etwa bei Breiten trennte sich durch Reiben der Kuppelung ein Teil von dem Güterzug ab und rollte die Strecke in Richtung Frankfurt zurück. Auf diesen abgetrennten Teil fuhr

der Militärurlauberzug 4028, der um 3 Uhr 17 nachts den Frankfurt Bahnhof verlassen hatte, auf. Der Zusammenstoß war so stark, daß die Maschine, der Wagon und mehrere Personenwagen des Militärurlauberzuges schwer beschädigt wurden. Die Strecke war nachts und am folgenden Vormittag völlig gesperrt. Die Hügel von und nach Berlin wurden über Freimelde geleitet. Gegen Mittag wurde wieder ein Zugverkehr auf der durchgehenden Strecke nach Berlin eröffnet.

**Einrichtung.** Der in Ruffisch-Polen geborene, zuletzt in Steinförde wohnende Schlosser Johann Emiel wurde auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgefängnisses durch den Gendarmeriechef Karl Gröbler aus Magdeburg mit einer Kalkschmelzmaschine hingerichtet. Emiel hatte am 8. März den Gemeindevorsteher Höfner in Steinförde und am 17. März den Polizeiergänger Machowal in Celle erschossen und bei seiner Verhaftung auf einen Landsturmann einen Schuß abgegeben.

**Erschossen.** In dem Spandauer Krillierwerkstätten. Eine Explosion ereignete sich am Freitag nachmittags 6 Uhr in der Krillierwerkstätte in Spandau in einer größeren massiven Halle, die mit Kohlen angefüllt war. Binnen kurzem war alles ein Raub der Flammen. Die Charlottenburger und Spandauer Feuerwehren waren bald zur Stelle und hatten bis 8 Uhr abends zu tun. Nur dem Umfange, daß die Arbeiter bereits Schluß gemacht hatten, ist es zu danken, daß kein Menschenleben zu beklagen ist. Die Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden. Man vermutet Selbstentzündung.

**Vergrüß auf Hebon.** Bei einem Vergnügen in dem am Stettiner Haff gelegenen Dorf Rominge auf der Insel Hebon wurde das Haus der Familie Schiefelstein vollständig zerstört. Der älteste, 16jährige Sohn der Familie ist tot, ein jüngerer schwer verletzt. Auch das Ehepaar Ehegatten und eine Tochter erlitten Verletzungen.

**Wettervorhersage.** Dienstag: Vorwiegend trüb oder neblig, ziemlich mild, vielfach Niederschläge.

**Bekanntmachung.**  
Die städtische Warmwasser-Unteranstalt, Odeoparkstr., bleibt wegen Maschinenmangel auf dem Wasserwerk für einige Tage geschlossen.  
Stadtamtsrat.  
Dr. Luften. 5810

**Milchbestellung.**  
Die Bestellabnahme der Vollmilchfarten, Sonderarten M und Magentmilchfarten sind bei den Milchhändlern und Milchportallisten bis Dienstag, den 5. Novbr. 1918 zur Anmeldung abzugeben. Wer nicht rechtzeitig die Bestellabnahme abgibt, hat zu gewärtigen, daß er für die erste Woche die Milch nicht erhält.

**Bekanntmachung.**  
Die Milchhändler und Verkaufsstellen haben die angenommenen Bestellabnahmen nach Sorten geordnet mit einer genauen Zusammenstellung über die Abgaben in der Kartenkontrolle am Mittwoch, den 6. November und Donnerstag, den 7. November abzugeben. Die Abgabe einer besonderen Kundenliste ist nicht erforderlich.

**Bekanntmachung.**  
Die Kaufleute haben die Bezugsabnahme Nr. 4, 12, 17, 18, 19, 20 und Nr. 2 und 5 der Güterkarte am Mittwoch, den 6. November in der Kartenkontrolle abzugeben und zwar A-K vorm. und L-Z nachmittags. 15306

**Billiger Weißbrot.**  
wird von heute ab im Lager des Kriegsvorgangsamtes, Gohlfeldstraße 62, zu eckener Weise abgegeben. Der Preis ist festgesetzt auf 6.50 Mt. Es bietet sich dem Publikum Gelegenheit, fest noch billigen Brot einzufahren. Der Preis steigt in nächster Zeit auf 11.— Mt. je Zentner.

**Bekanntmachung.**  
Infolge Wassermangels ist die städtische Wasserwerk für unsere Stadt in dieser Woche mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wir bitten die Bevölkerung, den Verbrauch auf das Nötigste einzuschränken. Es empfiehlt sich, den täglichen Wasserbedarf in den Abendstunden von 8 bis 10 Uhr zu entnehmen, weil dann der Wasserdruck etwas besser ist.

**Ferkel.**  
Zu verkaufen große und kleine.  
Wilhelmshaven, den 4. Nov. 1918.  
Städtisches Wasserwerk Nürtingen.

**Bekanntmachung.**  
Die Ortskostenstelle hat einen Posten Brennholz beschafft, welches auf dem Städtischen Kohlenlager am Unter Hafen ohne Bezugsgeld in beliebigen Mengen verkauft wird. Das Holz wird zum Preise von 3.50 Mt. per Str. herausgegeben. 14938

**Bekanntmachung.**  
Der Verordnungspreis für Rindfleisch wird mit Wirkung vom 4. November d. J. an auf 2.50 Mt. je Pfund und Scher ohne Knochen 2.50 Mt. je Pfund festgesetzt.

**Bekanntmachung.**  
Um Mitteilung des Unfallortes des Belegungsarbeiters des Polizeirefers, geb. 7. 2. 1895 in Bielefeld (Hr.), der wegen Diebstahls gefasst wird, wird ersucht. Nr. 666/18 Nürtingen, 25. Okt. 1918

**Freibank.**  
Jeder Milchmehlsberechtigte hat am letzten Tag der Woche bei der Abgabe der abgelaufenen Karte dem Milchhändler die neue Wochenkarte vorzulegen. Der Milchhändler hat die neue Wochenkarte zum Nachweis, daß die alte Wochenkarte abgegeben ist, mit seinem Stempel auf der Karte (entweder oberer oder linker Teil) zu versehen und in seinem Kundenbuch zu vermerken, daß er die abgelaufene Wochenkarte zurückbehalten hat.

**Gemeindefasse Wexen.**  
Für die 1921 Hebung der Steuern für das 2. Vierteljahr 1918/19 sind nach dem gemeinen Wert für das Rechnungsjahr 1918/19 in Schwemarden, Langen's Gasthaus am 6. November 1918, in Wexen, Michaels Hotel, am 7. November 1918, jedesmal von 9 bis 12 Uhr vormittags, im Gemeindefass, vom 8.—11. November d. J., von 9 bis 1 Uhr vorm. Einzuwenden, den 30. Oktober 1918. Langen.

**Korbkindwagen zu verkaufen.**  
Schillerstraße 7, II. 1. Kaninchen zu verkaufen. Siebelstr. Str. 8 p. r.

**Ausweisbilder.**  
billigt. Co. in 1 bis 2 Stunden. Peterstraße 62.

**Büchereifant.**  
mit Glasse für 20 Mt., sowie eine Anzahl Romane in Lederband zu verkaufen. 15009 Stöckland, Nürtingen, Nürtinger Straße 4, II.

**Unfall von Schnell- und Personenzügen.**  
Wegen jährlicher Grippeerkrankungen unter dem Eisenbahnpersonal sind wir gezwungen, vom 6. November 1918 an vorübergehend folgende Schnell- und Personenzüge ausfallen zu lassen.  
Anträge auf Wiedererteilung sind zwecklos.  
Schneitzung Nr. 118, Bremen ab 6.30 nachm. Odenburg an 7.09 nachm.  
" " 119, Wilhelmshaven " 8.45 " Bremen " 9.50 " " " 122, Odenburg " 8.07 vorm. Wilhelmsh. " 9.15 vorm.  
Der bisher in den Zügen 119 und 122 beförderte Schlafwagen Wilhelmshaven-Berlin wird während ihres Ausfalls in den Zügen Nr. 39, von Odenburg 8.25 nachm. bis Wilhelmshaven, an 2.12 nachm. und Nr. 12, von Berlin-Jug Nr. 2, Odenburg ab 1.18 vorm. Wilhelmshaven an 2.12 vorm. " " 17, Wilhelmshaven " 9.48 " Odenburg " 11.33 nachm. " " 206, Odenburg " 3.06 nachm. Brate " 4.03 nachm. " " 207, Brate " 4.24 " Odenburg " 5.30 " " " 228, Odenburg " 3.18 " Brate (Ditt.) " 5.40 " " " 231, Brate (Ditt.) " 6.37 " Odenburg " 9.32 " (Jug 221 fällt nur wochentags aus, an Sonn- und Festtagen wird er gefahren.)  
" " 262, Quakenbrück ab 5.45 vorm. Odenburg an 7.40 vorm. (Von Odenburg bis Ahlhorst wird der Zug 262 der Weiterbeförderung wegen beibehalten.)  
" " 273, Odenburg ab 7.35 nachm. Quakenbrück an 9.27 nachm.  
Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß jede nicht aus trageunfähigen Gründen erforderliche Hilfe zur Zeit unterbleiben muß. Reisende, die keinen Platz bekommen, müssen zurückbleiben.  
Odenburg, den 2. November 1918.  
Großherzogliche Eisenbahndirektion.

**Die Stahlwaren**  
der weltbekanntesten Firma  
I. A. Henckels Zwillingswerk, Solingen  
Solinger Stahlwarenhaus  
Marktstrasse. 4359

**Rossum- u. Sparverein für Rüstingen u. Um.**  
e. G. m. b. H., Nürtingen.  
Zu kaufen gesucht eine neue oder gebrauchte Hobelbank.  
Gefl. Angebote sind zu richten an unser Bureau, Wilhelmshavener Straße 92/94. 15284  
Der Vorstand.

**Helterer Mann bez. Invalide**  
als Streckenwärter auf sofort gesucht.  
Betriebsdirektion der Wilhelmshavener Straßenbahn.

**Auf ins Metropol-Varieté**  
Wilhelmshavener Str. 35.  
Spezialitäten vorstellung  
8 Uhr, Ende 10.40 Uhr

**Nur praktischer u. gründlicher Spezial-Unterricht**  
mit festem methodischen Plane u. individueller Behandlung bringt!  
Erfolg.  
Nur Privatunterricht!  
Nur Einzelunterricht!  
Abt. I. Deutsch (Rechtschreibung und Sprachlehre), Rechnen, Buchführung (einf., doppelte und amerikanische), Handelskorrespondenz (deutsche und englische), Wechsellehre.

**Die Stahlwaren**  
Das Amt sucht zum baldmöglichsten Eintritt einen Schreiber oder eine Schreiberin.  
Die Vergütung beträgt je nach Alter, Fleiß und Leistungen monatlich 150 bis 180 Mt.  
In den Bewerbungen schreiben, die sofort unter Beifügung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse einzureichen sind, ist anzugeben, wann frühestens der Eintritt erfolgen kann. Geeignete Militärkandidaten und Kriegsverletzte erhalten den Vorrang.  
Großherz. Eisenbahngesch. Amt Nürtingen.  
Dr. Hillmer.

**Mädchen.**  
Gehalt auf sofort oder vom 10. November ab ein 5270 Königsstr. 52, II. Etz.  
Tüchtiges Mädchen oder Frau für vorm. oder den ganzen Tag gef. Kurzehr. 14, III. r.

**Gesucht**  
ein Mädchen oder kräftiges Schulmädchen für den Nachm. Wallstr. 24, I.  
Frau oder Mädchen für einige Stunden gesucht nach Vereinbarung. Peter Straße 61, II.

**K. Pukatzki**  
Ede. Güter und Anzeig.  
R. Winter  
Färberei u. chem. Waschanstalt Nürtingen, Peterstr. 95.  
Gehr. D. u. S. Fahrrad ohne Gummi g. b. j. wert. Peterstr. 49, I. r.  
Empfehle meinen mit der 1. Prämie bedachten Ober zum Decken.  
H. Wehren, Grenzstr. 32.  
Siederin f. einige Tage ins Haus gef. Ballstr. 24, links.

**Kriegsmobilitätsspiele**  
im Parkhaus. 5296

Dienstag, den 5. Novemb. 1918  
abends 8.15 Uhr

**Ueber den Wassern**

Drama in 3 Akten von Georg Engel.

Vorverkauf in Lohjes Buchhandlung und  
Niemegers Zigarrengesellschaft, Bismarckstraße.

**Konsum- u. Sparverein**  
für Rüstringen u. Umg.

e. G. m. b. H., Rüstringen.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihre  
**Mitgliedsbücher**

in denjenigen Verteilungsstellen, wo sie dieselben  
abgegeben haben, wieder in Empfang zu nehmen.  
Die bei der Abnahme der Bücher erhaltene Be-  
scheinigung ist vorzulegen. Rückzahlungen vom  
Kontofonds erfolgen nur im Bureau, Rüstringen,  
Wilhelmshavener Straße 92, gegen Vorlegung des  
Mitgliedsbuches. [5285]

**Der Vorstand.**

»Varieté«  
**Gross-Rüstringen.**

**Bojanowskys**  
prolongiert! 5297

**Frisch = Fischverkauf**  
(hauptsächlich Schellfische, auch Edelfische)  
für Wilhelmshaven und Rüstringen am  
**Dienstag den 5. Novemb. 1918**  
vormittags 10 Uhr

in allen Fischgeschäften gegen Vorlegung des Brot-  
ausweises pro Kopf ein Pfund. Die Ausweise der  
beiden Städte sind in allen Geschäften gültig.

Bei nicht rechtzeitigem Eintreffen des Fisch-  
dampfers findet der Verkauf am Mittwoch, den  
6. ds. Mts. vormittags 10 Uhr statt.

**Freiwillige Kriegshilfe Hannover u. Linden G. B.**  
Wol. Hochseefischerei, Wilhelmshaven.

**Adler**  
Theater

Direktion Karl  
Arnold vom Livoli-  
Theater Bremen.

Heute  
und folgende Tage:  
**Blondinen.**  
Operette in 3 Akten.  
Mausen streu  
verboden.

**Verloren**  
vor ca. 6 Wochen Bezug  
vom Eigentümern. Näh.  
zu erf. i. d. Exp. d. Wollsch.

**Die Beerdigung**  
unseres lieben Vaters  
findet am Mittwoch,  
den 6. November, nachm.  
um 2 Uhr vom Trauer-  
haus, Schillerstraße 6, aus  
nach dem Friedhofe in  
Vildenburg statt. [5281]

**Familie Freudenberg.**

**Dankagung.**  
Für die uns in so  
überaus reich. Maße  
erwiesene Teilnahme  
bei dem Hinscheiden  
unserer teuren Ent-  
schlafenen, insbeson-  
dere Herrn Pastor  
Abbeles für sein. Lieb-  
reich. Worte a. Grabe  
sage ich meinen auf-  
richtigsten Dank.  
H. Max und Sohn,  
nicht Angehörigen.

**Dankagung.**  
Für die uns von allen  
Seiten in so reichem Maße  
bewiesene Teilnahme an  
unserem schweren Verlust  
sprechen wir hiermit un-  
seren tiefempfindlichen  
Dank aus. [5901]

Im Namen der Hinter-  
bliebenen: Oswald Just.

**Bekanntmachung.**

Die **Zwischenscheine** für die 4 1/2% **Schatzanweisungen**  
der **VIII. Kriegsanleihe** und für die 4 1/2% **Schatzanweisungen**  
von 1918 **folge VIII** können vom

**4. November d. Js. ab**

in die entgeltlichen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8,  
Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis  
zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die  
Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin  
umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser  
nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten  
Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Klassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der  
Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 5% **Schuldverschreibungen** der  
**VIII. Kriegsanleihe** in die entgeltlichen Stücke mit Zinsscheinen kann erst später begonnen werden;  
eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsdann.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer  
nicht in die entgeltlichen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischens-  
scheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“,  
Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Oktober 1918.

**Reichsbank-Direktorium.**  
Havenstein. v. Grimm. 5279

**Schneer-Pulver**  
bester Erfolg für Soda  
Wfd. 15 Pf.  
**Wenzels Seifengeschäfte**  
Wartstr. 55 Gdstr. 55

**Todes-Anzeige.**  
Seute abend 8 Uhr  
nach kurzer, heftiger  
Krankheit meine  
liebe Frau u. meiner  
Kinder treuversorgende  
Mutter. [5299]

**Dina Schlüter**  
geb. de Boer,  
im 54. Lebensjahre.  
Dieses bringen mit  
tiefbetäubten Herzen  
zur Anzeige:  
Anton Schlüter,  
nebst Kindern und  
Ahnensindern.  
W'hamen, 3. 11. 1918.  
Beerdigung wird  
noch bekanntgegeben.

**Verband der**  
**Büroangestellten**  
**Deutschlands**  
Verzgruppe  
W'hamen-Rüstringen.

**Nachruf!**  
Am Freitag abend  
starb nach kurzer  
Krankheit unser Kol-  
lege, Herr  
**Wilhelm**  
**Freudenberg,**  
Krankentafel-  
angestellter.  
Mit dem Verstor-  
benen ist ein lieber  
Kollege, ein über-  
zeugter Anhänger un-  
serer Sache dahinge-  
gangen, dem wir ein  
Andenken auch über  
das Grab hinaus be-  
wahren werden.  
**Der Vorstand.**

**Todes-Anzeige.**  
Nach kurzer, schwerer Krankheit starb heute  
mittag 12 Uhr mein herzlichster unvergesslicher Sohn,  
unser innigstgeliebter Bruder, Schwager, Onkel, Nefie  
der Gastwirt  
**Willy Meyer**  
im blühenden Alter von 33 Jahren.  
Wilhelmshaven, den 2. November 1918.

In tiefer Trauer:  
Frau Hermine Meyer geb. Köster  
Paul Niehuhs und Frau Berta geb. Meyer  
Fritz Meyer und Frau Lisa geb. Schmidt  
und alle Verwandte.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag  
3 Uhr von der Kapelle des neuen städtisch. Eried-  
hofes aus statt. 5283

**Todes-Anzeige.**  
Sonntag morgen  
5 1/2 Uhr entschlief  
sanft und ruhig nach  
längerem, schweren  
Leiden meine innigst-  
geliebte Frau, meiner  
3 kleinen Kinder treu-  
versorgende Mutter,  
Schwieger-Schwelger-  
mutter, Schwägerin  
und Tante  
**Anna Schäfer**  
geb. Günther,  
im blühenden Alter  
von 29 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
Willy Schäfer,  
u. Kindern u. Angeh.  
Beerdigung findet  
statt am 7. Novemb.,  
nachm. 3/4 Uhr von  
der Leichenhalle in  
Vildenburg aus.

**Todes-Anzeige.**  
Erhielten die traurige Nachricht, dass  
am 23. Okt. mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager  
und Onkel, der Landsturmmann  
**Heinrich Becker**  
Inhaber des Eisernen Kreuzes  
und Friedrich-August-Kreuzes  
in den schweren Kämpfen im Westen  
fürs Vaterland gefallen ist. 5304

In tiefem Schmerz:  
Frau Anna Becker geb. Fricke  
und Kinder, Bahrdorf-Obbischfeld  
**Heinrich Becker** und Frau  
nebst Angehörigen.

**Die bestellten Speisestädtrüben**  
sind morgen, Dienstag, von 8 bis 4 Uhr vom Frei-  
geleise Meier Weg abzuholen. Die nächsten zwei  
Waggons treffen in nächster Zeit ein und nehmen  
noch Bestellungen entgegen. [5293]

**H. Jaunz**  
Wollstr. 18.

**H. Kiefer**  
Ebenburgstr. 7.

**Nachruf!**  
Am 1. Nov. verstarb nach kurzer,  
heftiger Krankheit unser lieber Freund  
**Wilhelm Freudenberg**

Durch seine hervorragenden Kennt-  
nisse u. seine vortrefflichen Charakter-  
eigenschaften war er uns allen ein  
leuchtendes Vorbild und ein lieber  
Freund geworden, dessen Andenken  
wir stets in Ehren halten werden.

Ruhe sanft, lieber Willi!  
**Seine Freunde aus der Jung-  
mannschaft.**

**Nachruf!**  
Am 1. Nov. verschied nach kurzem  
Kranklager unser Angestellter  
**Wilhelm Freudenberg**

Wir verlieren in ihm einen liebens-  
würdigen, zuverlässigen Angestellten,  
dem wir ein treues Andenken be-  
wahren werden. 5273

Wilhelmshaven, den 2. Novbr. 1918.

Der Vorstand  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
Wilhelmshaven-Rüstringen.

**Nachruf!**  
Heute früh erhielten wir die trau-  
rige Nachricht, dass am Freitag abend  
6.45 Uhr unser lieber Mitarbeiter  
**Herr Wilhelm Freudenberg**  
nach kurzem, schwerem Leiden sanft  
entschlafen ist.

Wir betrauern in ihm einen edel-  
denkenden, liebenswürdigen und auf-  
richtigen Menschen, welcher, im acht-  
zehnten Lebensjahre stehend, viel zu  
früh aus unserer Mitte geschieden ist.  
Wilhelmshaven, den 2. Novbr. 1918.

Die Angestellten  
der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
Wilhelmshaven-Rüstringen.

**Nachruf!**  
Am Freitag den 1. Nov. verschied  
nach kurzer, heftiger Krankheit unser  
lieber Freund und Vorsitzender, der  
Krankenkassen-Angestellte  
**Wilhelm Freudenberg**  
im blühenden Alter von 17 Jahren  
9 Monaten. Einen unserer Besten hat  
der unerbittliche Tod dahingerafft.

Unermüdet arbeitete er an seiner  
eigenen Vervollkommnung, um dereinst  
im Beitragskampfe der Arbeiter-  
schaft seinen Mann stellen zu können.

Ehrt seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch  
den 6. Nov. nachm. 2 Uhr, vom Sterb-  
haus, Schillerstr. 6, aus statt. [5278]

**Arbeiter-Jugend Rüstringen.**